

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 50

Artikel: Aus der Arbeit der Dorfschullehrerin in Twann
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Arbeit der Dorfschullehrerin in Twann

Im
Klassenzimmer

Die Lehrerin weiss auch immer wieder neue oder alte Spiele in der Spielstunde vorzuschlagen

Während meiner ganzen Schulzeit war es mein stiller Wunsch, einmal als Lehrerin amtieren zu dürfen. Mein heisser Wunsch ging in Erfüllung, und die Freude war übergross, als es mir vergönnt war, in meinem heimatlichen Dorf zu wirken. Letztes Jahr konnte ich mein 30jähriges Jubiläum feiern.

Die Schularbeit beansprucht Hingabe. Wenn auch das Korrigieren der Hefte viel Zeit raubt, so bleibt bei guter Einteilung doch noch Zeit, in der Wohnung als Hausfrau zu walten, das Gärtchen oder den kleinen Rebberg zu besorgen und die Protokolle verschiedener Kommissionen nachzuschreiben und überhaupt da und dort gemeinnützig zu sein.

Unser Frauenverein stellt sich in den Dienst der Gemeinde und der Allgemein-



Zu ihrer Erholung betätigt sie sich am liebsten im Garten

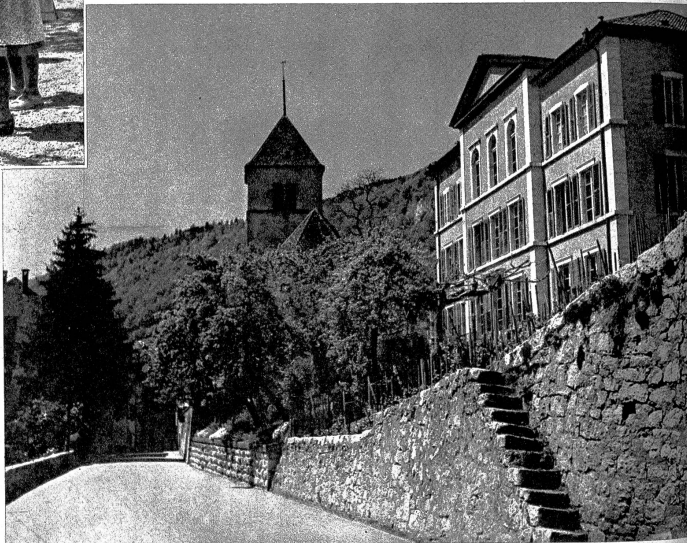


Hier spricht sie mit der Gemeindegewesster, die, auf ihre Veranlassung, letztes Jahr angestellt wurde

Im Vorbeigehen trifft man die Vizepräsidentin des Frauenvereins und bespricht mit ihr die nächsten Traktanden

Twann ist ein kleines Rebbauerndorf am Bielersee. Ein Städtchen? — fragen manchmal Durchreisende. Man könnte es meinen, denn es ist ziemlich städtisch gebaut. Seit Jahrzehnten blieb das eigentliche Dorf in seiner ursprünglichen Grösse bestehen, denn der schmale Landstreifen zwischen See und dem steilen Jura hang liess keinen Raum für industrielle Neubauten. Seitdem der Rousseausche Ruf «Zurück zur Natur» Mode geworden und die einheimischen Schönheiten wieder mehr geschätzt wurden, entstanden dem Ufer entlang viele schmutzige Ferienhäuschen.

Fast alle Dorfbewohner beschäftigen sich mit Rebbau. Die Arbeiten im Wein-



Schulhaus und Kirche in Twann; in diesem Schulhaus betreut unsere Lehrerin seit 30 Jahren ihre Schützlinge

berg sind abwechslungsreich, wenn auch mühsam, um dem harten Boden Ertrag abzugewinnen. Es braucht viel Schweiß, Vertrauen und Zuversicht, um mit neuem Mut zu beginnen, wenn ein Hagelwetter oder Krankheit des Weinstocks die ganze Ernte zerstört; wenn Gewitter tiefe Gräben in den Boden reissen und die beste Erde in den See schwimmt. Trotz schwerer Arbeit und allem Ungemach bewahrt der «Seebutz» seinen Frohmut und betreut mit neuer Hoffnung seine geliebte Scholle.

In diesem Milieu bin ich aufgewachsen. Von früher Kindheit an, half ich mitwirken, und so wurden mir die Freuden und Kümernisse des Winzervölkchens von Anfang an vertraut.

heit. Es ist eine Freude, als Präsidentin mit vielen anderen Frauen mitzuhelfen und zu beraten, Werke auf dem Gebiet der Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit anzuregen und zu unterstützen, Kurse und Vorträge, die der Hebung und Förderung der Frauenbildung dienen, zur Speisung der Vereinskasse durchzuführen.

Auf unsere Anregung hin wurde u. a. vor 20 Jahren von der Gemeinde die obligatorische Mädchenfortbildungsschule eingeführt, der Friedhof wurde umgestaltet, ein Badeplatz hergerichtet und letztes Jahr auch eine Gemeindegewesster angestellt.

Durch rege Mitarbeit mit anderen, weitet sich der Blick für die Allgemeinheit.



Ein besonderer Spass ist es für die Kinder, wenn sich in der Pause die Lehrerin zu ihnen gesellt, denn da gibt es oft etwas zu lachen



Hier überbringt die Lehrerin der Kassiererin des Frauenvereins Mitgliederbeiträge



Neben all diesen Arbeiten hat unsere Lehrerin natürlich auch andere Ämter. Vor allem ist sie Präsidentin des Twanner Frauenvereins. Hier sehen wir sie mit einigen Frauen aus dem Verein beim Durchsehen des Protokollbuches

Ueber die Mittagsstunde vertieft man sich gern wieder am Lieblingsplätzchen in ein heimatliches Buch